

»Natur und Kunst«. Gut eingebürgert hat sich auch der Bayernkalender. Die unübertrefflichen Jugendbücher des Thiene- mann-Verlags fanden ihre verdienten Freunde. Infolge unserer schon erwähnten Werbetätigkeit gingen die Bilderbücher sehr flott; wir bevorzugen schon seit Jahren die hochwertigen Erzeugnisse der Verlage Hahn, Scholz, Schreiber und Stalling und haben damit die besten Erfahrungen gemacht. Unsere Mahnung, den Ritsch zu meiden, hatte vollen Erfolg. Wir glauben bemerkt zu haben, daß ein Buch auf dem Sabentisch allmählich zu einer Selbstverständlichkeit wird. Wir freuen uns darüber.  
Gebr. Hofner A. G.

#### Salzwechel:

1. Kauflust des Publikums Ende November und Anfang Dezember ganz rege. Dann folgt eine stille Zeit vom 5. bis 16. Dezember. Ab 17. Dezember steigert sich der Verkehr dauernd von Tag zu Tag.

2. Gute Romane. Auch einmal eine größere Literaturgeschichte. Es wird gekauft von 5 Mark an, auch 10 Mark; 15—20 Mark ist schon seltener. Jedoch kommen auch Verkäufe — wenn auch seltener — bis 40 Mark vor. Außer Romanen waren verlangt unter anderem Reisebeschreibungen, Lebenserinnerungen und Kunstmappen.

3. Vor allem Schleich, Besonnte Vergangenheit; Henry Ford, Mein Leben; Schleich, Es läuten die Glocken; Otto, Kanadajäger; Herzog, Wieland; Huma, Wieland der Schmied; Banse, Sonnensöhne; Kugelgen, Lebenserinnerungen. Hätte die Kauflust des Publikums vorher schon so eingesezt, wie der Buchhändler es wünschte, so hätte manches der oben genannten Bücher in großen Mengen abgesetzt werden können. Der Ansturm in den letzten Tagen war zu groß, um allen gerecht werden zu können. Wenn auch mancher Käufer noch in letzter Stunde auf seinem Wunsch bestand, so gelang es in den meisten Fällen dennoch, dieses oder jenes Buch zu empfehlen. Immerhin kam manche Neuerscheinung viel zu spät auf den Weihnachtsmarkt. Ewald Banse, Sonnensöhne, hätte ich an das hiesige Publikum partientweise bei rechtzeitigem Erscheinen absetzen können.

4. Im großen und ganzen nur ernstere Literatur. Jedoch verlangten die Eltern auf Empfehlung der Lehrer für ihre 10- und 11jährigen Jungen häufig Tarzan. Hier hieß es mit Geschick vorgehen und andere Jugendlektüre empfehlen.

5. Verkauf von Klassikern recht wenig. Anfragen genug. Verkauft habe ich 1 Storm in 6 Bänden, 1 Goethe in 5 Bänden, 1 Vöns, Gesammelte Werke und noch einige zweibändige Ausgaben. Verlangt wurden dann auch stets Ganzleinenbände. Selbst bei herabgesetzten Preisen wollte niemand die alten Papp- oder Halbleinenbände erstehen. Hierbei ein Wort an die Herren Verleger: »Bitte nur noch Leintwandbände herstellen.«

6. Jugend- und Bilderbücher fanden einen derartigen Absatz, daß ich persönlich die Bücher schon nicht mehr vorlegen mochte. Von morgens bis abends »Ach bitte, Bilderbücher«. Nun verkaufen Sie einmal tagaus tagein weiter nichts als Bilderbücher und Jugendschriften! Es wurde auch allerlei Geld hierfür angelegt. Von den Kamerad- und Kränzchenbänden hatte ich, wie alljährlich, viel zu wenig. Ebenso der billige Auerbachs Kinderkalender stand im Vordergrund bei dem Publikum. Ich hätte 100 Stück haben müssen. Viel verlangt und verkauft wurde das Bilderbuch »Hans Wunderjam«. Häufig sagte das Publikum: »Was, 4 Mark soll das Bilderbuch kosten? Das ist ja furchtbar teuer.« »Bitte, Sie können auch schon eins für 20 Pf., 1 Mark und so fort erhalten.« »Ach nein, das ist doch zu dürftig, dann nehme ich schon das große mit den künstlerischen Ausführungen.« Ich muß bemerken, daß ein Bilderbuch nicht künstlerisch genug ausgeführt werden kann. Wiederholt habe ich von den Erwachsenen gehört: »Den Hans Wunderjam kann ich auswendig.« Bei guten Ausführungen wurden selbst größere Summen angewandt.

7. Einfluß der Werbetätigkeit. Es liefen mehr Bestellungen denn je ein. Das Publikum hielt sich viel an die Besprechungen der Großstadtzeitungen. Aus Besprechungen der Kleinstadtzeitungen verspreche ich mir nicht so viel. Die Kritik der Groß-

stadtzeitung ist individueller und erweckt bei dem gebildeten Publikum mehr Vertrauen. Dagegen dürfte eine vierseitige Beilage, wie sie Schmorl & von Seefeld im »Hannoverschen Kurier« hatten, sowohl dem Verleger wie auch dem Sortimentler von Nutzen sein. Es war hier eine Veröffentlichung von Neuerscheinungen gegeben, der als Kopf die Firma Schmorl & von Seefeld vorgelegt war. Dann kam eine Aufstellung der verschiedenen Verleger. Gewissermaßen also ein Weihnachtskatalog als Beilage in der Zeitung. Da ein großer Katalog kaum in der Menge verteilt werden kann, wie solche Beilage, so halte ich diese Art Werbung für die richtigste. Der Sortimentler stellt, nachdem er eine Anzahl Verleger für die Weihnachtsbeilage gewonnen hat, eine solche unter Verlageinteilung zusammen und bearbeitet auf diese Weise unter Führung seiner Firma das Publikum.

8. Kredit wurde überhaupt nicht in Anspruch genommen.

9. Wie bei mir, so hat sich auch bei den anderen hiesigen Sortimentlern ein gutes Weihnachtsgeschäft entwickelt. Auch die übrige Geschäftswelt ist durchaus zufrieden. So kann man wohl hoffen, daß bei entsprechender Mäßigkeit auch die Zukunft uns nicht im Stich läßt trotz dem unglücklichen Kriege, Revolution und Dawes-Vertrag. Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied, es will alles erarbeitet sein. Niemand bekommt etwas geschenkt. Mancher Federstrich muß erst getan werden, bis der Erfolg sich zeigt. Und scheinen die jetzigen Verhältnisse auch manchmal stärker zu sein, dann heißt es: die Zähne zusammengebissen, Hammer will ich sein und nicht Amboß, »allen Gewalten zum Trotz sich erhalten«, nun erst recht!  
Walter Wehhe i. Fa. J. D. Schmidt's Buchbldg.

#### Sangerhausen:

1. Dem Kaufentwollen, das sehr rege war, entsprach nicht das Kaufkönnen.

2. Es wurden besonders Romane bevorzugt in den Preislagen von 6—8 Mark, weniger stark Lebensbeschreibungen, Reisebeschreibungen.

3. Castello: Vöns und seine Heide, Schleich, Kugelgen, Hauptmann: Insel der großen Mutter, Mann: Zauberberg, Vog: Zwei Menschen, Herzog: Wieland, Hielscher: Deutschland, Goethes Briefe (Sangewiesche-Brandt), Tirpitz: Aufbau.

4. Ich bin mehr auf ernstere Literatur eingestellt.

5. Der Verkauf von Klassikern war recht gering, es sind nur billige Ausgaben in Auswahl verkauft worden.

6. Bilderbücher sind nicht gut verkauft worden, dagegen gingen Jugendschriften glänzend (besonders Thiene- mann), und hier sind die teuersten Ausgaben am meisten verlangt worden, wogegen die billigen liegen blieben.

7. Einer methodischen, zielbewußten Werbung (sorgfältigen Verteilung von Werbezeitungen, öfteren geschickten Inseraten in der Lokal-Zeitung) wende ich viel Aufmerksamkeit zu. Ist auch der Erfolg solcher Arbeit nicht immer sofort spürbar, so wirkt er sich doch unfehlbar im Laufe der Zeit aus. Ich gedenke für Werbezwecke in Zukunft noch mehr auszugeben und will mich an die Veranstaltung von Vortragsabenden wagen.

8. Es wurde mehr Kredit beansprucht als früher.

9. Das diesjährige Weihnachtsgeschäft schien bis zum 22. Dezember nicht gut zu sein, es setzte aber am 23. sehr stark ein und brachte merkwürdigerweise auch in den vier Werktagen nach dem Feste bis Silvester so gute Verkäufe, daß der Umsatz im Dezember gegenüber dem Vorjahre sich doch fast verdoppelt hat. Das ganze Jahr 1924 hat gegenüber dem Vorjahre eine dreifache Steigerung des Umsatzes erbracht.

Alban Seß.

#### Stettin:

Wenn die Stettiner über das Weihnachtsgeschäft sprechen sollen, so war der Wunsch aller hiesigen Kollegen derjenige, daß es noch hätte 8 Tage länger so gehen können wie in der letzten Woche vor Weihnachten, aber leider läßt sich ja der Heilige Abend nicht verschieben.